

EUROPÄISCHE PLATTFORM FÜR VOM NATIONALSOZIALISMUS VERFOLGTE MUSIK

Die Erforschung und Dokumentation der vom Nationalsozialismus verfolgten Musikschaffenden und ihrer aus dem Musikleben verdrängten Musik geschieht heute durch institutionell gebundene Forschung, aber auch durch zahlreiche private Initiativen und einzelne Forscher in allen betroffenen Ländern Europas, in Israel, in den USA und Australien. Die Vielzahl der Aktivitäten täuscht allerdings darüber hinweg, dass erst ein kleiner Teil der zu leistenden Arbeit getan ist, und dass sich die Rahmenbedingungen für diese Arbeit keinesfalls verbessern. Der im Zuge von Digitalisierungsprozessen erleichterte Zugang zu Archivbeständen und lebensgeschichtlichen Informationen aus aller Welt, aber auch der nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Regimen möglich gewordene Zugang zu Archiven in den Ländern Mittel- und Osteuropas etwa werden durch Kürzungen im Bereich der staatlich subventionierten Forschung konterkariert. Wichtige Grundlagenarbeit, wie die Erforschung biographischer Daten, die Erschließung von kompositorischen Nachlässen, die Registrierung von Komponisten und ihren Werken bei den Verwertungsgesellschaften und die Vermittlung an Rezipienten können aufgrund fehlender Daten, unklarer Rechtsverhältnisse oder fehlender rechtlicher Voraussetzungen nicht durchgeführt werden. Der in den nächsten Jahren bevorstehende oder bereits geschehene Ablauf von Schutzfristen zahlreicher Autoren, die Opfer des Nationalsozialismus wurden, wird das notwendige Engagement von Verlagen und Rechtsnachfolgern – wo diese überhaupt vorhanden sind – zum Erliegen bringen. Seit Jahren aktive Organisationen sind durch den Rückzug der öffentlichen Förderung akut in ihrer Existenz bedroht, europäische Fördermittel können durch bürokratische Hürden oder fehlende strukturelle Voraussetzungen nicht in Anspruch genommen werden.

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee der Schaffung einer europäischen Plattform für vom Nationalsozialismus verfolgte Musik, mit dem Ziel der Vernetzung bereits vorhandener Strukturen und Organisationen auf europäischer Ebene.

Zielsetzung:

1. Das Schicksal und das Schaffen der vom Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Musiker in Erinnerung zu halten und nachhaltig ins öffentliche Bewusstsein zu rücken als lebendiges Mahnmal gegen Intoleranz und Gewalt und für Respekt und Menschlichkeit.
2. Lobbying zu betreiben, d.h. als gemeinsames Sprachrohr der im Dienste der vom Nationalsozialismus verfolgten Musik tätigen Personen und Institutionen auf den Gesetzgeber einzuwirken, um die kontinuierliche Förderung der wissenschaftlichen wie künstlerischen Aufarbeitung und Pflege sowie die pädagogischen Vermittlung dieses gemeinsamen europäischen Kulturerbes (Dokumentation, Forschung, Ausgaben, Ausstellungen, Konzerte, Aufnahmen, mediale Vermittlung usw.) zu gewährleisten und sich für deren Bewahrung einzusetzen.
3. in Zusammenarbeit mit Urheberrechtsexperten auf den Gesetzgeber einzuwirken um eine Verlängerung der Schutzfristen für verfolgte und ermordete Komponisten zu erwirken – in Anlehnung an die bisher auf europäischer Ebene nicht harmonisierte 2x5-Jahresregelung in Frankreich.
4. den Austausch zu fördern mit Konzertveranstaltern, Rundfunkanstalten und Labels im Dienste der Integration der verdrängten Musik in den allgemeinen Konzertbetrieb, auch um deren latenter 'Ghettoisierung' entgegenzuwirken.
5. Strukturen für die Koordination von Projekten auf europäischer Ebene zu schaffen mit dem Ziel, EU-Fördermittel zu erschließen.

Wien, 5. Mai 2006, Konferenz Face the Music

European Platform for Music Suppressed by National Socialism

Today, research on and documentation of musicians and music persecuted and suppressed by National Socialism is carried out by public institutions, and also by various non-governmental organizations and individual scholars in Europe, Israel, the USA and Australia. The variety of activity conceals the fact that its mission has been only partially accomplished and the conditions for doing so are not at all improving. The improved access to archives and general biographical information accorded by the process of digitalisation as well as by the opening of archives in Central and Eastern Europe after the breakdown of Communist regimes is being undermined by the cutting off of public funding for the humanities. Basic concerns such as the investigation of birth/death dates, the opening up of musical estates and legacies, the registration of composers and their works with performing rights societies, and its promotion with concert presenters, performing artists and the public, cannot be carried out because of missing data, uncertain legal positions etc. In the next few years the copyright protection periods of numerous composers who were the victims of National Socialism will expire, if they have not done so already, and this will kill off most interest there was - if indeed there was any at all - on the part of their heirs and any publishers. The existence of organisations that have been dedicated to this work for many years is seriously threatened by the further withdrawal of public funding. Grants from the EU cannot be claimed because of bureaucratic obstacles or the lack of an adequate infrastructure.

In light of this situation the idea of a European Platform for Music suppressed by National Socialism with the aim of creating a Europe-wide network of already existing structures and organisations has emerged.

Objectives:

1. To prevent the life and work of musicians persecuted by National Socialism from falling into oblivion, fostering it as a living memorial against intolerance and hate, and for respect for humanity, and bringing it into enduring public awareness.
2. To lobby, i.e. act as a common voice for all those who have dedicated themselves to these musicians and their music, exerting influence on legislative processes to ensure the continuous support of this academic, artistic and educational work as well as the preservation of this common European Cultural Heritage (in research, documentation, concerts, exhibitions, recordings, media etc).
3. To influence the judiciary, in cooperation with copyright experts, in order to obtain the extension of the terms of copyright for composers persecuted, exiled or murdered by National Socialism - with reference to the French 2x5 years regulation which has not been harmonized throughout the EU.
4. To facilitate cooperation and the exchange of information and experience between concert organisers, radio stations and record labels in order to secure the integration of this suppressed music into regular musical life, thereby preventing it being forced into a musical 'ghetto'.
5. To create structures for the coordination of projects on a European level, with the goal of gaining access to EU-funding possibilities.

Vienna 2006, May 5th, Conference 'Face the Music'